

Lehrbericht

**des Studiendekans
der Philologisch-Historischen Fakultät
für das Studienjahr 2004/2005**

vorgelegt am 30. November 2005

Inhaltsübersicht

VORBEMERKUNG.....	3
1 STUDIENANGEBOTE.....	4
1.1 LEHRAMTSSTUDIENGÄNGE.....	4
1.2 MAGISTER.....	4
1.3 B.A. STUDIENGANG EUROPÄISCHE KULTURGESCHICHTE.....	5
1.4 GEPLANTE NEUE STUDIENGÄNGE.....	5
1.5 ZUSATZQUALIFIKATIONEN.....	5
2 STUDIUM (MIT STATISTISCHEN ANGABEN)	6
2.1 ZAHL DER STUDIERENDEN.....	6
2.2 ZAHL DER STUDIENANFÄNGER/-INNEN.....	8
2.3 STUDIERENDE IN DER REGELSTUDIENZEIT.....	10
2.4 TUTORIEN	12
2.5 ALLGEMEINE RAHMENBEDINGUNGEN.....	13
2.5.1 Belegung der Seminarräume	13
2.5.2 Computer und Computerräume.....	14
2.5.3 Bibliothek.....	14
2.6 STUDIENABSCHLUSS.....	15
2.6.1 Absolventenzahlen	15
2.6.2 Durchschnittliche Studiendauer	17
2.7 ABGESCHLOSSENE PROMOTIONEN UND HABILITATIONEN.....	18
3 BERATUNG UND BETREUUNG DER STUDIERENDEN	19
4 ZUSÄTZLICHE LEHR- UND INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN.....	19
5 STUDENTISCHE EVALUATION DER LEHRVERANSTALTUNGEN	21
6 ANHANG	22



Vorbemerkung

Der folgende Lehrbericht richtet sich nach den Vorgaben des Artikels 39a, Absatz 3 des Bayerischen Hochschulgesetzes, im allgemeinen, und nach den Vollzugshinweisen des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Kunst und Forschung vom 18.5.1999 (X/4-5a1aVI-6/21 412), im besonderen. Art. 39a Abs. 3 BayHSchG enthält keine Vorschriften zu Umfang und Detaillierungsgrad des Lehrberichts, sondern legt lediglich fest:

Im Lehrbericht sind die Situation von Lehre und Studium und die Organisation der Lehre darzustellen; der Lehrbericht enthält für den Berichtszeitraum auch Angaben über die Bewertung des Lehrangebots in den einzelnen Studiengängen durch die Studenten.

Demzufolge wird den Studiendekanen eine weitgehende Gestaltungsfreiheit eingeräumt, die nur durch den vom Ministerium verlangten "Mindestinhalt" eingeschränkt ist. Die dort genannten Punkte (z.B. Studienangebote, Studienbedingungen, Statistiken, Beratungs- und Betreuungssituation, Evaluierung der Lehrveranstaltungen) bilden den Grundstock für den vorliegenden Lehrbericht. Ergänzt wird der Mindestinhalt durch weitere Angaben, die der Einschätzung der "Situation von Lehre und Studium" dienen können.

Überhaupt empfiehlt es sich, bei manchen Punkten die vorhergehenden Lehrberichte vergleichend hinzuzuziehen; sie sind abrufbar unter der Internet-Adresse:

<http://www.philhist.uni-augsburg.de/fakultaet/dekanat/dekane/studiendekan/>

Frau Agnes Blasczyk und Frau Erna Rabuser danke ich herzlich für ihre Hilfe bei der Erstellung dieses Lehrberichts.

gez. Prof. Dr. Andreas Wirsching

1 Studienangebote

Die folgende Übersicht beschränkt sich stichwortartig auf die wesentlichen Bestimmungen der einzelnen Studiengänge; die ausführlichen Angaben sind im Internet (unter der Adresse <http://www.philhist.uni-augsburg.de/studium/>) oder in der Studentenzentrale zugänglich.

Die Lehramtsausbildung ist im Bayerischen Lehrerbildungsgesetz (BayLBG) und in der Lehramtsprüfungsordnung I (LPO I) gesetzlich geregelt. Die Paragraphen im Text beziehen sich auf die LPO I.

1.1 Lehramtsstudiengänge

- Lehramt an Grundschulen
s. Lehrbericht 1998/1999, S. 4f.
- Lehramt an Hauptschulen
s. Lehrbericht 1998/1999, S. 5f.
- Lehramt an Realschulen
s. Lehrbericht 1998/1999, S. 6f.
- Lehramt an Gymnasien (= vertieft)
s. Lehrbericht 1998/1999, S. 7f.

1.2 Magister

Nach der Magisterprüfungsordnung sind ein Hauptfach und zwei Nebenfächer zu studieren. Wenn nicht anders vermerkt, können alle Fächer als Haupt- oder Nebenfach studiert werden. Zur Kombination mit diesen kommen in erster Linie Fächer der Philologisch-Historischen und der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen Fakultät in Betracht. Es darf jedoch auch ein Fach aus einer anderen Fakultät gewählt werden (wenn die Fächerkombination vom Magisterprüfungsausschuß genehmigt wird). Aus einem Bereich (z.B. Geschichte, Anglistik, Germanistik, Romanistik) können nicht mehr als zwei Fächer gewählt werden.

Besonderheiten

- Fachdidaktik Englisch: Studierende, die ein anglistisches Fach im Hauptfach studieren, müssen bis zur Magistervorprüfung einen fachdidaktischen Grundkurs besuchen, der speziell auf die *Erwachsenenbildung* abgestellt ist.
- Sprachzeugnis: Studierende, die ein anglistisches oder romanistisches Fach im Hauptfach studieren, müssen eine Sprachzeugnisprüfung im Sprachenzentrum ablegen. In der Anglistik muß die Sprachzeugnisprüfung auch dann abgelegt werden, wenn Anglistik oder Amerikanistik nur im Nebenfach studiert werden.

1.3 B.A. Studiengang Europäische Kulturgeschichte

Seit Beginn des Studienjahres 2001/2002 kann an der Philologisch-Historischen Fakultät der neue Bakkalaureus Artium (B.A.)–Studiengang *Europäische Kulturgeschichte* studiert werden. Dieser dezidiert interdisziplinär angelegte Studiengang stellt über die Universität Augsburg hinaus ein Novum dar.

Angaben über die inhaltliche Ausrichtung und den organisatorischen Aufbau des Studiums, die möglichen Fächerkombinationen, den obligatorischen Auslandsaufenthalt und die Zulassungsvoraussetzungen sind im Internet unter der Adresse

<http://www.philhist.uni-augsburg.de/lehrstuehle/kulturgeschichte/studiengang/> zugänglich.

1.4 Neue Studiengänge

Dem Bakkalaureus Artium wird ab Sommersemester 2006 ein Master-Studiengang *Europäische Kulturgeschichte* zur Seite gestellt werden. Nachdem die Prüfungs- und Studienordnung im Wintersemester 2004/2005 abgeschlossen und in die zuständigen Gremien gegeben werden konnte, ist inzwischen auch die Genehmigung des Studienganges durch das Bayerische Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst erfolgt.

Im Rahmen des Elitenetzwerk Bayern ist der Master-Studiengang *Ethik der Textkulturen* bewilligt worden. Die Federführung liegt bei der Philologisch-Historischen Fakultät (Lehrstuhl Prof. Dr. Mathias Mayer). Der Studiengang wird ebenfalls im Sommersemester 2006 beginnen. Nähere Angaben sind im Internet unter der Adresse <http://www.philhist.uni-augsburg.de/de/ethik/> zugänglich.

Im Kontext der durch die Politik angestrebten flächendeckenden Umstellung auf gestufte Studiengänge und –abschlüsse bereiten die einzelnen Fächer der Fakultät modularisierte B.A. und Masterstudiengänge vor.

1.5 Zusatzqualifikationen

s. Lehrbericht 1998/1999, S. 11

2 Studium (mit statistischen Angaben)

2.1 Zahl der Studierenden

Die Zuordnung zu einer Fakultät richtet sich nach der Wahl der Studierenden (Art. 37 Abs. 2 BayHSchG); die Zahl der tatsächlich betreuten Studierenden liegt somit weit höher (s. die Studienfallstatistik für Magister- & Lehramtsstudiengänge im Anhang).

WINTERSEMESTER 2004/2005

Fakultät	Deutsche		Ausländer		Summe		ge- sammt	Äqui- valente
	m	w	M	w	m	w		
1. Studierende einschließlich Beurlaubter								
a) Kath. Theologie	100	177	17	6	117	183	300	332.849
b) WIWI	1.706	1.250	206	296	1.912	1.546	3.458	3.539.094
c) Jura	780	985	68	78	848	1.063	1.911	1.948.598
d) Phil./Soz.	982	2.142	102	262	1.084	2.404	3.488	3.999.289
e) Phil./Hist.	774	2.170	100	505	874	2.675	3.549	2.839.909
f) Mathem.-Naturwiss.	644	346	101	68	745	414	1.159	1.151.671
g) Ang. Informatik	729	329	117	61	846	390	1.236	1.289.590
INSGESAMT	5.715	7.399	711	1.276	6.426	8.675	15.101	15.101.000
2. Gaststudierende								
a) davon Immatrikulierte	60	40	2	1	62	41	103	
b) Teilnehmer an Veranstaltungen Des Kontaktstudiums, die nicht immatrikuliert sind	60	40	0	0	60	40	100	
c) Teilnehmer am Feriensprachkurs	0	0	0	0	0	0	0	
GESAMTZAHL	5.835	7.479	713	1.277	6.548	8.756	15.304	

SOMMERSEMESTER 2005

Fakultät	Deutsche		Ausländer		Summe		ge- sammt	Äqui- valente
	m	w	m	w	m	w		
1. Studierende einschließlich Beurlaubter								
a) Kath. Theologie	97	170	16	6	113	176	286	327.438
b) WIWI	1.561	1.127	178	273	1.739	1.400	3.139	3.214.424
c) Jura	698	898	62	71	760	969	1.729	1.763.398
d) Phil./Soz.	934	2.028	102	272	1.036	2.300	3.336	3.878.339
e) Phil./Hist.	769	2.082	102	508	871	2.590	3.461	2.726.325
f) Mathem.-Naturwiss.	617	317	106	79	723	396	1.119	1.119.766
g) Ang. Informatik	711	312	112	54	823	366	1.189	1.232.310
INSGESAMT	5.387	6.934	678	1.263	6.065	8.197	14.262	14.262.000
2. Gaststudierende								
a) davon Immatrikulierte	58	41	2	2	60	43	103	
b) Teilnehmer an Veranstaltungen des Kontaktstudiums, die nicht immatrikuliert sind	66	42	1	0	67	42	109	
c) Teilnehmer am Feriensprachkurs	0	0	0	0	0	0	0	
GESAMTZAHL	5.511	7.017	681	1.265	6.192	8.282	14.474	

Anteil der Studierenden der Philologisch-Historischen Fakultät an der Gesamtzahl aller Studierenden der Universität Augsburg:

SS 2002:	2.716 Stud. = 23 % (von insgesamt 11.822)
WS 2002/03:	3.021 Stud. = 22,5 % (von insgesamt 13.409)
SS 2003:	2.996 Stud. = 23,2 % (von insgesamt 12.933)
WS 2003/04:	3.389 Stud. = 23,3 % (von insgesamt 14.535)
SS 2004:	3.205 Stud. = 23,1 % (von insgesamt 13.865)
WS 2004/05:	3.549 Stud. = 23,5 % (von insgesamt 15.101)
SS 2005:	3.461 Stud. = 24,3 % (von insgesamt 14.262)

Im Berichtszeitraum 2004/05 ist die Zahl der Studierenden an der Philologisch-Historischen Fakultät erneut deutlich gestiegen. Dies gilt sowohl hinsichtlich der absoluten Zahlen als auch in bezug auf den Anteil der Fakultät an der Augsburger Gesamtzahl. Unserer Fakultät gehörten demnach ca. **3.500 Studierende** an. Bei steigender Tendenz stellt sie damit nach wie vor knapp **ein Viertel** aller an der Universität Augsburg Studierenden. (Tatsächlich sind die Zahlen noch höher, da sich die Zuordnung zu einer Fakultät nach der Wahl der Studierenden richtet und die Gaststudierenden nicht mitgezählt werden.)

Zahl der ausländischen Studierenden

Anteil der ausländischen Studierenden in der Philologisch-Historischen Fakultät:

SS 2002:	16,3 % (440 von 2.716)
WS 2002/03:	16,3 % (493 von 3.021)
SS 2003:	17,5 % (525 von 2.996)
WS 2003/04:	16,5, % (560 von 3.389)
SS 2004:	17,3 % (553 von 3.205)
WS 2004/0:	17,1 % (605 von 3.549)
SS 2005:	17,6 % (610 von 3.461)

Anteil der ausländischen Studierenden der Philologisch-Historischen Fakultät an der Zahl aller ausländischen Studierenden der Universität Augsburg:

SS 2002:	28,3 % (440 von 1.553)
WS 2002/03:	29,4 % (493 von 1.678)
SS 2003:	30,6 % (525 von 1.719)
WS 2003/04:	29,9 % (560 von 1.876)
SS 2004:	29,7 % (553 von 1.862)
WS 2004/05:	30,5 % (605 von 1.987)
SS 2005:	31,4 % (610 von 1.941)

Damit hat sich der Anteil der ausländischen Studierenden weiter vergrößert. Nach wie vor stellt die Philologisch-Historische Fakultät zwar nur ein knappes Viertel aller Studierenden, jedoch mehr als 30 % aller ausländischen Studierenden der Universität.

Als ergänzende Information füge ich eine Übersicht über die Entwicklung des Bundesanteils ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen bei, die mir der DAAD freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat:

Ausländische Studierende an deutschen Hochschulen

Jahr	insgesamt	Anzahl der deutschen Studierenden	Ausländische Studierende	Bildungs- ausländer ¹⁾	Bildungs- inländer ¹⁾	Anteil ausländischer Studierender	Anteil Bildungs- ausländer
1976	840.698	793.400	47.298	-	-	5,6	
1981	1.036.095	978.600	57.495	-	-	5,5	
1986	1.338.058	1.263.700	74.358	-	-	5,6	
1991	1.707.712	1.608.000	99.712	-	-	5,8	
1997	1.837.770	1.685.900	151.870	100.033	51.837	8,3	5,4
1998	1.824.035	1.665.600	158.435	103.716	54.719	8,7	5,7
1999	1.801.194	1.635.200	165.994	108.785	57.209	9,2	6,0
2000	1.770.489	1.595.424	175.065	112.883	62.182	9,9	6,4
2001	1.798.863	1.611.836	187.027	125.714	61.313	10,4	7,0
2002	1.868.666	1.662.525	206.141	142.786	63.355	11,0	7,6
2003	1.939.233	1.712.207	227.026	163.213	63.813	11,7	8,4
2004	2.019.831	1.773.696	246.136	180.306	65.830	12,2	8,9
2005	1.963.598	1.717.264	246.334	186.656	59.678	12,5	9,5

¹⁾ Daten zu Bildungsausländern und Bildungsinländern weist die amtliche Hochschulstatistik seit dem Wintersemester 1992/93 aus.

Quelle: Studentenstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen
1976 = Wintersemester 1975/76, gilt analog für alle Jahre

2.2 Zahl der Studienanfänger/-innen

Gesamtübersicht nach Wahlfakultät im WS 2004/2005				
Fakultät	Studienanfänger/-innen			
	Gesamt	davon		
		weibl.	ausländ.	1. HSEM
I. Studierende				
a) Kath. Theologie	51	29	6	32
b) WIWI	598	287	94	496
c) Jura	368	217	44	296
d) Phil./Soz.	655	460	78	497
e) Phil./Hist.	803	611	152	653
f) Mathem.-Naturwiss.	255	102	32	217
g) Fak. für Ang. Inf.	344	127	44	264
INSGESAMT	3.074	1.833	450	2455
Prozentanteile	100,00%	59,62%	14,63%	79,86%

Gesamtübersicht nach Wahlfakultät im SS 2005				
Fakultät	Studienanfänger/-innen			
	Gesamt	weibl.	davon ausländ.	1. HSEM
I. Studierende				
a) Kath. Theologie	10	6	0	1
b) WIWI	25	12	14	13
c) Jura	27	14	5	4
d) Phil./Soz.	115	72	37	59
e) Phil./Hist.	189	139	74	115
f) Mathem.-Naturwiss.	58	19	29	39
g) Fak. für Ang. Inf.	51	17	9	25
INSGESAMT	475	279	168	256
Prozentanteile	100,00%	58,73%	35,36%	53,89%

Die Philologisch-Historische Fakultät stellte demnach im

WS 2001/02:	27,5 % (834 von 3.034)
SS 2002:	34,5 % (290 von 840)
WS 2002/03:	23,4 % (814 von 3.481)
SS 2003:	36,7 % (302 von 824)
WS 2003/04:	24,1 % (759 von 3.147)
SS 2004:	31,3 % (157 von 502)
WS 2004/05:	26,1 % (803 von 3.074)
SS 2005:	39,8 % (189 von 475)

aller Studienanfänger/-innen (ohne Gaststud.) der Universität Augsburg. An unserer Fakultät haben im Studienjahr 2004/05 erneut deutlich mehr Studierende ihr Studium aufgenommen, als an jeder der anderen Fakultäten.

Anteil der ausländischen Studienanfänger/-innen unserer Fakultät an der Gesamtzahl aller ausländischen Studienanfänger/-innen:

WS 2004/05:	33,8 % (152 von 450)
SS 2005:	44,1 % (74 von 168);

die Vergleichszahlen der Vorjahre lauten:

WS 2001/02:	35,4 % (168 von 475)
SS 2002:	28,6 % (95 von 332)
WS 2002/03:	30,4 % (156 von 513)
SS 2003:	41,8 % (112 von 268)
WS 2003/04:	33,5 % (137 von 409)
SS 2004:	31,0 % (58 von 187)

2.3 Studierende in der Regelstudienzeit

Die Vorgaben der LPO I seien hier wiederholt (s. Lehrbericht 1998/1999):

Für das Lehramt an Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen:

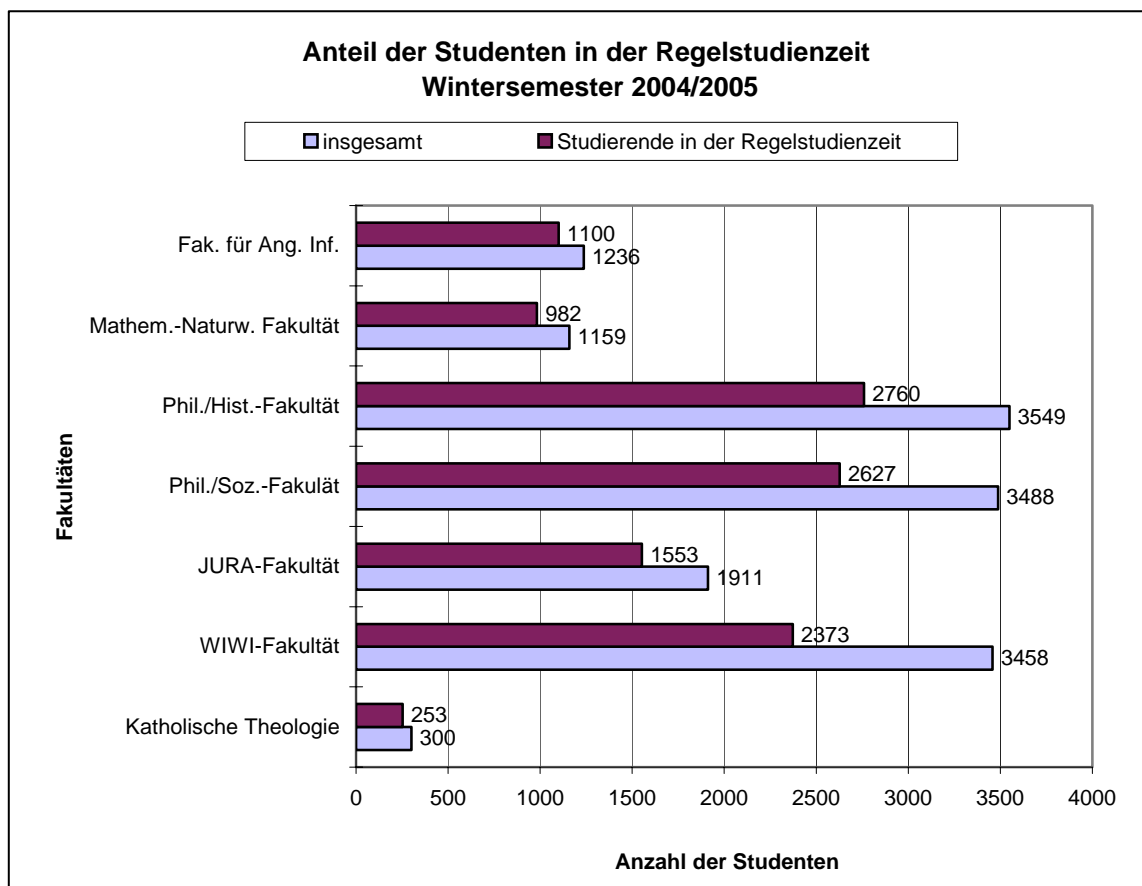
- Mindeststudienzeit: 6 Semester (§ 31 Abs. 2)
- **Regelstudienzeit: 7 Semester** (§17 Abs. 2)
- Erste Staatsprüfung: spätestens im Anschluß an die Vorlesungszeit des 8. Semesters (§ 29 Abs. 4 Satz 1) ('Sollbestimmung')
- Wahl eines Erweiterungsfachs: Verlängerung des Studiums um mindestens 2 Semester (§§ 17 Abs. 2 Satz 1, 29 Abs. 4 Satz 2)
- Sonderregelungen: bei kurzer Studiendauer "Freiversuch" (§ 13 a)

Für das Lehramt an Gymnasien:

- Mindeststudienzeit: 8 Semester (§ 31 Abs. 2)
- **Regelstudienzeit: 9 Semester** (§17 Abs. 2)
- Erste Staatsprüfung: spätestens im Anschluß an die Vorlesungszeit des 10. Semesters (§ 29 Abs. 4) ('Sollbestimmung')
- Wahl eines Erweiterungsfachs: Verlängerung des Studiums um mindestens 2 Semester (§§ 17 Abs. 2 Satz 1, 29 Abs. 4 Satz 2)
- Sonderregelungen: bei kurzer Studiendauer "Freiversuch" (§ 13 a)

Für Magister: 8 Semester (§ 1 Abs. 3, MagPO)

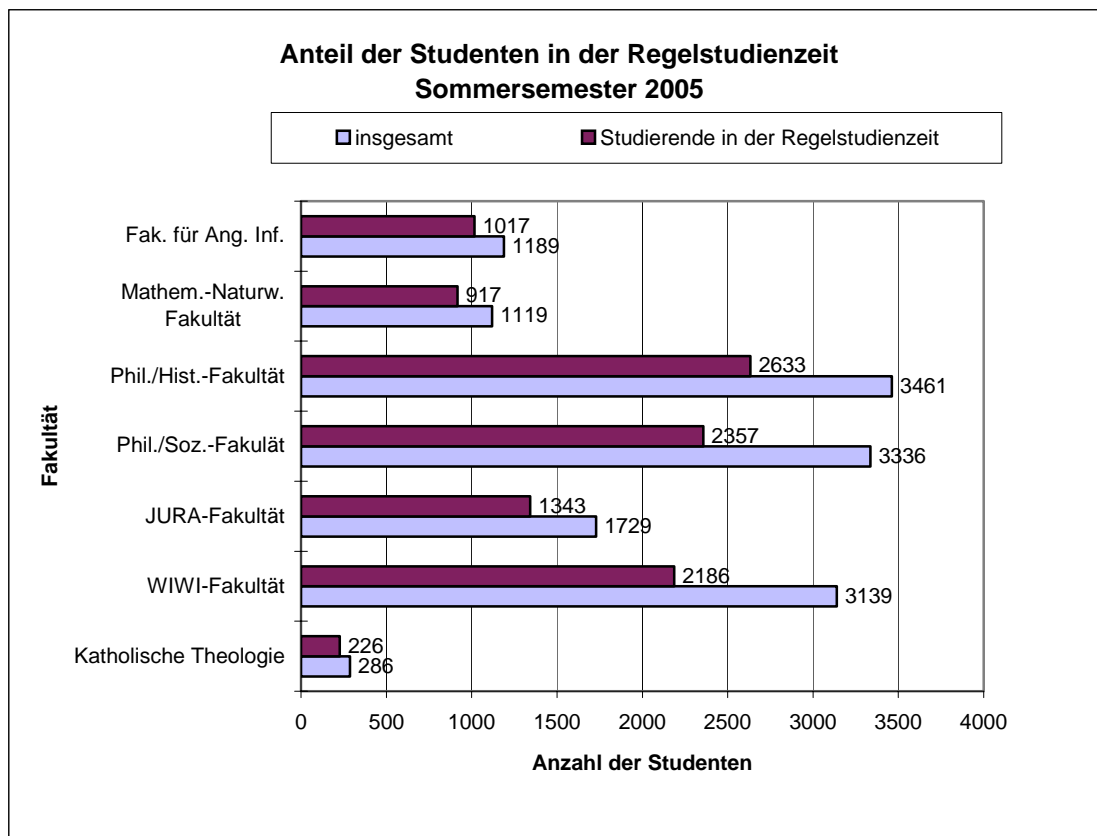
Die Studentenzkanzlei hat für das WS 2004/2005 folgende Statistik erarbeitet:



Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit im Wintersemester 2004/2005:

a) Kath. Theologie	84,3 %
b) Mathem.-Naturwiss.	84,7 %
c) Jura	81,3 %
d) Phil.-Soz. Fakultät	75,3 %
e) Phil.-Hist. Fakultät	77,8 %
f) WIWI-Fakultät	68,6 %
g) Ang. Informatik	89,0 %

Für das Sommersemester 2005 lautet die entsprechende Statistik der Studentenzahlen:



Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit im SS 2005:

a) Katholische Theologie	79,0 %
b) Mathem.-Naturwiss.	82,0 %
c) Jura	77,7 %
d) Phil./Soz. Fakultät	70,7 %
e) Phil./Hist. Fakultät	76,1 %
f) WIWI-Fakultät	69,7 %
g) Ang. Informatik	85,5 %

Anteil der Studierenden in der Phil./Hist. Fakultät in der Regelstudienzeit WS 2001/2002 bis SS 2005:

WS 2001/2002	75,8 %
SS 2002	78,2 %
WS 2002/2003	79,5 %
SS 2003	80,3 %
WS 2003/2004	76,8 %
SS 2004	76,1 %
WS 2004/2005	77,8 %
SS 2005	76,1 %

2.4 Tutorien

Auch im Studienjahr 2004/05 wurde an unserer Fakultät eine Vielzahl von Tutorien durchgeführt. Ausweislich der Umfrage unter denjenigen Mitgliedern der Fakultät, die während des Berichtszeitraumes Tutorengelder bezogen haben, dienten Sie überwiegend der vertiefenden Begleitung ausgewählter Lehrveranstaltungen. Dies betrifft sowohl Vorlesungen wie Grund-, Einführungs- und Übersetzungskurse sowie Proseminare. Hinzu kamen spezielle Veranstaltungen zur Vorbereitung von Prüfungen (z. B. Zwischenprüfung; Abschlußklausur) sowie die Internet-Begleitung von Vorlesungen und Oberseminaren.

Im Wesentlichen erfüllten die Tutorien zwei Funktionen: Im Rahmen des Grundstudiums dienen die Tutorien vor allem dazu, die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens zu vermitteln und einzuüben. Gerade in den stark frequentierten Fächern ist dies eine wesentliche Voraussetzung für den Studienerfolg.

Zweitens dienen die Tutorien der Diskussion und Vertiefung des inhaltlichen Stoffes bestimmter Lehrveranstaltungen. Den Studenten werden dadurch der Zugang zur wissenschaftlichen Beschäftigung mit ihrem Studienfach sowie die Reflexion des präsentierten Materials regelmäßig erleichtert.

Die insgesamt gut besuchten Tutorien haben sich inzwischen als wichtige Ergänzung und Vertiefung des Lehrprogramms etabliert. Insgesamt können damit Leistungsniveau und Studienergebnisse deutlich verbessert werden. Bedauerlich ist, dass im Berichtszeitraum die zur Verfügung stehenden Mittel erneut nicht ausreichten, um das Antragsvolumen zu erfüllen.

2.5 Allgemeine Rahmenbedingungen

2.5.1 Belegung der Seminarräume

Kapazität

Anzahl der Seminarräume: 11

Belegungszeiten: Mo-Do, 8-20 Uhr (je 12 Stunden);
Fr, 8-16 Uhr (8 Stunden)

Gesamtkapazität somit: 616 Stunden

Wintersemester 2004/2005

Vorlesungszeit

Auslastung (SWS): 547 Lehrveranstaltungsstunden
9,53 (143 Einzelstunden entsprechen 9,53 SWS)
556,53 Semesterwochenstunden

Auslastung in %: 90,34 %

Vorlesungsfreie Zeit

Belegungen: 343 Einzelstunden

Sommersemester 2005

Vorlesungszeit

Auslastung (SWS): 559 Lehrveranstaltungsstunden
12,29 (172 Einzelstunden entsprechen 12,29 SWS)
571,29 Semesterwochenstunden

Auslastung in %: 92,74 %

Vorlesungsfreie Zeit

Belegungen: 204 Einzelstunden

2.5.2 Computer und Computerräume

Laut Auskunft von Herrn Ohlenroth vom Rechenzentrum haben sich bezüglich der PC-Ausstattung in den Räumen 1008, 1009 und im Pool des Rechenzentrums (Bibliothek) seit dem Sommersemester 2004 keine Veränderungen ergeben. Die im Vorjahr geplanten Um- bzw. Aufrüstungsmaßnahmen konnten noch nicht verwirklicht werden. Entsprechende Anträge für eine Neuausstattung der Räume wurden in diesem Jahr gestellt.

Raum 1008 und 1009: 27 PCs

Ausstattung: AMD Rechner von 300 bis. 1800 MHZ, Windows-NT-Workstation bzw. Windows 2000 sowie Windows XP Betriebssystem.

Pool des Rechenzentrums: 30 PCs (Pentium II)

Raum 1008 ist ausschließlich für Kurse reserviert. Diese Computer stehen den Studierenden also nicht für Hausarbeiten, Internet-Recherchen oder ähnliches zur Verfügung.

Die Studierenden können durch die zentrale Benutzerverwaltung auch die CIP-Räume der anderen Fakultäten benutzen.

Angaben zu den Öffnungszeiten der CIP-Räume und zu Kursen finden sich an den Stundenplänen vor den Räumen.

2.5.3 Bibliothek

Öffnungszeiten: Mo-Fr: 8.30 - 22 Uhr

Sa: 9.30 - 17 Uhr

Bestand der Universitätsbibliothek bezogen auf die Fächer der Phil.-Hist.-Fakultät

LKZ	Fach	Bestand am Präsenzab.	31.12.04 Magazin	Zugang 2005 Jan.-Aug.	Summe Stand 31.8.05	Zeitschriften
50	Geschichte	72.225	49.470	942	122.637	190
54	Volkskunde	5.703	4.506	46	10.255	19
60	Allg.Lit.Wiss.	9.164	6.292	97	15.553	133
61	Allg.Spr.Wiss.	12.308	15.792	183	28.283	in 60 enth.
63	Klass.Philol.	13.285	7.288	117	20.690	64
64	Germanistik	57.473	67.673	798	125.944	151
65	Anglistik	40.646	53.473	561	94.680	146
66	Romanistik	53.585	82.164	873	136.622	138
67	Slawistik	755	7.083	18	7.856	12
74	Kunstgesch./Archäol.	32.078	16.849	191	49.118	104
		297.222	310.590	3.826	611.638	957

2.6 Studienabschluß

2.6.1 Absolventenzahlen

Magister

Magister-Abschlußprüfungen (Absolventen = 'Titelträger' M.A.) 2000-2005

Zeitraum	1.10.01- 31.3.02	1.4.02- 30.9.02	1.10.02- 31.3.03	1.4.03- 30.9.03	1.10.03- 31.3.04	1.4.04- 30.9.04	1.10.04- 31.3.05	1.4.05- 30.9.05
Absolventen insgesamt	77	76	89	96	102	132	125	137
- davon männlich	22	13	29	28				
- davon weiblich	55	63	60	68				
Deutsche Abs.	69	71	82	81				
- davon männlich	19	11	27	24				
- davon weiblich	50	60	55	57				
Ausländ. Abs.	8	5	7	15				
- davon männlich	3	2	2	4				
- davon weiblich	5	3	5	11				
Hauptfachwahl, davon Phil.-Soz.	77	76	89	96	102	132	125	137
davon Phil.-Hist.	32	41	43	44	56	67	75	79
Nebenfachwahl, davon Phil.-Soz. davon Phil.-Hist. oder sonst. Fak.	45	35	46	52	46	65	50	58
154								
Studienjahr	2001/2002		2002/2003		2003/2004		2004/2005	
Gesamtzahl der Absolventen im Studienjahr [Kopfzahl]	153		185		234		262	

Lehramt

Absolventen im Lehramtsstudiengang - **gemeinsam** für KTF, Phil.-Soz. Fak., Phil.-Hist. Fak., Math-Nat-Fak. (Erstes Staatsexamen)

2005/I	Grundschule	101
	Hauptschule	14
	Realschule	41
	Gymnasium	28
Absolventen insges.		184

2004/II	Grundschule	75
	Hauptschule	7
	Realschule	20
	Gymnasium	16
Absolventen insges.		118

2004/I	Grundschule	84
	Hauptschule	13
	Realschule	16
	Gymnasium	30
Absolventen insges.		143

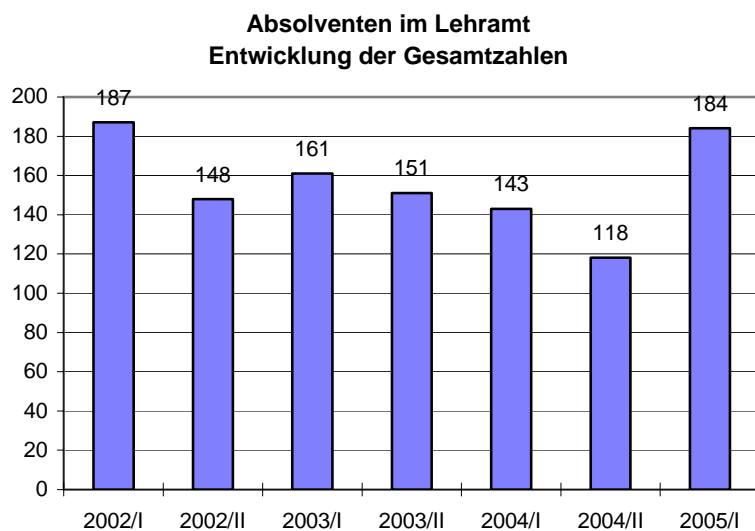
2003/II	Grundschule	85
	Hauptschule	4
	Realschule	24
	Gymnasium	38
Absolventen insges.		151

2003/I	Grundschule	73
	Hauptschule	15
	Realschule	31
	Gymnasium	42
Absolventen insges.		161

2002/II	Grundschule	68
	Hauptschule	16
	Realschule	23
	Gymnasium	41
Absolventen insges.		148

2002/I	Grundschule	75	(73 w)
	Hauptschule	38	(18 w)
	Realschule	24	(15 w)
	Gymnasium	50	(29 w)
Absolventen insges.		187	(135 w)

Die Entwicklung der Gesamtzahlen sieht demzufolge so aus:



Lehramt

Absolventen im Lehramtsstudiengang nur für Phil.-Hist. im Studienjahr 2004/05

Schulart	Fach		Fach		Fach		Fach		Fach		Fach		Fach		Summe
	Did. Dt.		Deutsch		Englisch		Französisch		Italienisch		Spanisch		Geschichte		
	a. Zweitspr.														
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	
Grundschule	0	0	1	41	0	13	0	0	0	0	0	0	0	6	61
Hauptschule	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Realschule	0	0	1	23	9	12	0	4	0	0	0	0	2	6	57
Gymnasium	0	2	4	9	8	12	1	5	0	2	1	1	5	9	59
Summe	0	2	7	73	17	37	1	9	0	2	1	1	7	21	178

2.6.2 Durchschnittliche Studiendauer

Die durchschnittliche Studiendauer für die der Studiengänge hat sich nach Auskunft von Herrn Arnholz im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert.

2.7 Abgeschlossene Promotionen und Habilitationen im Studienjahr 2004/05

Betreuer/in	abgeschl. Promotion	m/w	abgeschl. Habilitation	m/w
Bickendorf Kunstgeschichte			1	w
Bublitz Englische Sprachwissenschaft	1	w		
Burkhardt Geschichte der Frühen Neuzeit	2	w		
Janota Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters	1	m		
Kahsnitz Kunstgeschichte	2	m,w		
Koopmann Neuere Deutsche Literaturwissenschaft	1	m		
Kronenbitter Neuere und Neueste Geschichte	1	m		
Löser Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters			1	m
Papenheim Neuere und Neueste Geschichte	1	w		
Spinner Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur	1	w		
Tönnemann Kunstgeschichte	2	w		
Weber Gregor Alte Geschichte			1	w
Weber Wolfgang Europäische Kulturgeschichte	1	m		
Wellmann Deutsche Sprachwissenschaft	2	w		
Williams Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters			1	m
Wirsching Neuere und Neueste Geschichte	3	m		
Wolf Romanische Sprachwissenschaft Französisch	1	w		
Gesamt	19	11 w, 8 m	4	2w, 2m
Vergleich zum Vorjahr	23	13 w, 10 m	2	w,m

3 Beratung und Betreuung der Studierenden

In Art. 39a Abs. 2 BayHSchG wird als eine der wesentlichen Aufgaben des Studiendekans angeführt, er habe "darauf hinzuwirken, daß die Studenten angemessen betreut werden". Die im Wintersemester 2004/05 durchgeführte Evaluierung der Lehre bei den Fächern der Anglistik hat eine insgesamt überwiegend positive Betreuungssituation ergeben. Bei der Abfassung von Referaten und Hausarbeiten wurden die Studenten durch persönliche Beratungen unterstützt. Knapp zwei Drittel der Studierenden beurteilten die persönliche Beratung als sehr gut, gut oder zumindest befriedigend. Rund ein Drittel der Studenten war mit der der persönlichen Beratung weniger zufrieden. Zugleich zeigen die Evaluierungsergebnisse das große Engagement der Dozenten und ihre stete Zugänglichkeit auch außerhalb der Veranstaltungen. Die Details der Befragung sind dem Anhang zu entnehmen.

4 Zusätzliche Lehr- und Informationsveranstaltungen und besondere Aktivitäten

Den Vorgaben des Ministeriums folgend, sind in den folgenden Abschnitt die Ergebnisse einer Erhebung unter allen Lehrenden der Fakultät über a) zusätzliche Aktivitäten im Bereich von "Beratung und Betreuung" sowie b) über "besondere Anreize und Aktivitäten zur Stärkung der Lehre" eingeflossen.

Auch im zurückliegenden Studienjahr haben die Lehrenden der Philologisch-Historischen Fakultät zahlreiche zusätzliche Veranstaltungen angeboten. Hierzu gehörten Gastprofessuren und –vorträge, Exkursionen und besondere Lehrveranstaltungsformen, Fortbildungsveranstaltungen und anderes. Sie können hier nicht umfassend berichtet werden. Aus der Vielzahl solcher Angebote greife ich einige heraus:

Bickendorf	Exkursionen u.a. nach Venedig, Würzburg und Linz (Bickendorf, Raff, Sölch, Potdevin, Worm). Einrichtung einer Mentorenstunde im SS 2005 (Bickendorf, Sölch, Potdevin). Konzeption der Ausstellung: „Universität Augsburg 35 Jahre“. Der Lehrstuhl wurde am 15. Mai 2005 in das Internationale Netzwerk für Kunstgeschichte aufgenommen.
Bublitz	Durchführung einer Internationalen Konferenz „On Evaluation and Text Types“ vom 22.-23. Juli 2005 (Bublitz u. Bednarek). Kompaktseminar in Sion vom 5.-11.6.2005 („Nicht-Wörtlichkeit/Figurative Language“).
Burkhardt	Gastvorträge im Rahmen des Frühnezeitkolloquiums sowie des Graduiertenkollegs am Institut für Europäische Kulturgeschichte über „Wissensfelder der Neuzeit. Entstehung und Aufbau der europäischen Informationskultur“; Blockseminar des Graduiertenkollegs in Sion vom 19. bis 25. Juni 2005. Buchpräsentationen am 11.11.2004, 1.2. u. 3.5.2005 in Verbindung mit den Fuggerschen Stiftungen, der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft und dem Institut für Europäische Kulturgeschichte; Teilnahme an der Ersten Augsburger Historischen Ringvorlesung „Sieben Tage, die Europas Geschichte prägten“
Doering-Manteuffel	Einrichtung des Bauernkriegsmuseums in Leipheim (Eröffnung am 21.10.2005); zwei Ausstellungen im Augsburger Puppenspielmuseum „Die Kiste“. Exkursionen nach Magdeburg und Straubing.

Dotterweich	26. Kontaktstudium Geschichte-Sozialkunde für Gymnasiallehrer an der Universität Augsburg. Thema: „Wie aktuell kann Geschichte sein?“ 28.-30. Juni 2005.
Filser	Teilnahme am 26. Augsburger Kontaktstudium Geschichte-Sozialkunde für Gymnasiallehrer, 29.7.2005.
Geppert	Organisation der Ringvorlesung „Große Werke der Literatur IX“. Beteiligung am Kompaktkurs „Profi-Lehre. Rhetorik für Habilitanden und Privatdozenten“, veranstaltet vom HDZ.
Kaufhold	(Mit-)Organisation und Teilnahme an der Ersten Augsburger Historischen Ringvorlesung „Sieben Tage, die Europas Geschichte prägten“; Tage der Mittelalterforschung am 7.7.2005: Der Augsburger Dom im Mittelalter mit insgesamt sechs Vorträgen Augsburger und auswärtiger Referenten. Organisation und Beteiligung an der „Kinderuniversität“ am 22./23.7.2005. Durchführung einer von der DFG finanzierten „Sommerschule“ über: „Konstitutioneller Wandel im Späten Mittelalter“ mit internationalen Referenten.
Kießling	Teilnahme am 26. Augsburger Kontaktstudium Geschichte – Sozialkunde für Gymnasiallehrer, 29.7.2005. Teilnahme an der Ersten Augsburger Historischen Ringvorlesung „Sieben Tage, die Europas Geschichte prägten“; Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats für die Ausstellung „Als Frieden möglich war“ in Augsburg.
Kockel	Exkursionen nach Göttingen und München zur Inspektion der dortigen Bestände an Daktyliotheken. Durchführung einer Übung zur Vorbereitung einer Ausstellung „Daktyliotheken. Götter und Heroen in der Schublade“ ab Januar 2006 im Römischen Museum.
Krauß	Vorsitz des Franko-Romanisten-Verbands.
Lausberg	Gastvorträge im Rahmen des Altertumswissenschaftlichen Kolloquiums.
Löser	U.a. Exkursionen nach München (Byzanz-Ausstellung) und in den Augsburger Dom; öffentliche Vortragsreihe zur Rezeptionsgeschichte des Nibelungenlieds („Die Nibelungen kommen“); Organisation begleiteter Theaterbesuche und – exkursionen in München und Augsburg.
Mayer	Theaterexkursionen nach Osnabrück, München und Augsburg (Wesche).
Middeke	März 2005: Sechstägige Theaterexkursion nach London (u.a. fünf Theaterbesuche, Exkursion nach Stratford-upon-Avon, Galeriebesuche); Oktober 2005: 10tägige Exkursion nach Irland (u.a. Besuch des Trinity College in Dublin, Theaterbesuche, Besuch des Joyce-Museums).
Schröder	Durchführung von Lehrerfortbildungs-Veranstaltungen in mehreren Bundesländern sowie in Belgien und Frankreich.
Schwarze	Diskussionsabend mit Journalisten des Bayerischen Rundfunks über die deutsch-französischen Beziehungen, 3.2.2005; Diskussionsabend und Gastvortrag zur Situation der sprachlich-kulturellen Minderheiten in Italien, 7.7.2005.
Spinner	Zwei Rhetorik-Workshops für den wissenschaftlichen Nachwuchs im Rahmen der „Profi-Lehre“, organisiert vom HDZ; Schulung von über 30 Studierenden für den Einsatz als Förderlehrer in Schulen im Rahmen eines Drittmittelprojekts (Spinner, Ballis und weitere Mitglieder des Lehrstuhls).
Tschopp	Organisation eines PowerPoint-Seminars für die Studierenden des Studiengangs „Europäische Kulturgeschichte“ am 15./16.4.2005; Exkursionen nach St. Gallen, die Reichenau und nach München (Müller).
Weber G.	Gastvorträge im Rahmen des Altertumswissenschaftlichen Kolloquiums; Beteiligung an der „Kinderuniversität“ am 22./23.7.2005; (Mit-)Organisation und Teilnahme an der Ersten Augsburger Historischen Ringvorlesung „Sieben Tage, die Europas Geschichte prägten“; Interdisziplinäres Seminar für Studierende der Universität Osijek in Osijek (Kroatien) im Oktober 2004.

Williams	Besuch von Studierenden der Universität Budweis im November 2004; April 2005 Blockseminar im Böhmerwald mit Budweiser und Augsburger Dozenten und Studierenden.
Wirsching	Interdisziplinäres Blockseminar „Geschichte und Literatur in den fünfziger Jahren“ 28.6-1.7.2005 in Bonn und Rhöndorf, zus. mit Jürgen Eder und in Verbindung mit dem Gustav-Stresemann-Institut Bonn – Bad Godesberg und der Stiftung Konrad-Adenauer-Haus, Rhöndorf; (Mit-)Organisation und Teilnahme an der Ersten Augsburger Historischen Ringvorlesung „Sieben Tage, die Europas Geschichte prägten“; Gastvorträge im Rahmen des Kolloquiums für Neuere und Neueste Geschichte.
Zapf	Kompaktseminar von Robert Boyd, PhD, USA über: „The Realist Tradition in American Literature“.

5 Studentische Evaluation der Lehrveranstaltungen

Im Sommersemester 2005 begann der dritte Befragungszyklus, in dem turnusgemäß zunächst die Fächer der Anglistik/Amerikanistik ausgewertet wurden. Zugrunde gelegt wurde ein überarbeiteter Fragebogen. Die Befragung bestätigt den bislang bei allen studentischen Evaluierungen erkennbaren positiven Trend. Die auf Präsentation und Diskussion gerichteten Merkmale erhalten durchweg sehr gute bis gute Noten. In den Seminarveranstaltungen wurden Anregungen, kritische Einwürfe und Verständnisfragen der Studierenden aufgegriffen und erörtert. Aussagekräftig erscheint ferner die Frage nach der Entwicklung des Interesses am Thema vor und nach der Veranstaltung. Wie in den bisherigen Evaluierungen der anderen Fächer zeigt sich in dieser Hinsicht ein klarer Lehrerfolg: Das Interesse an den angebotenen Themen hat sich durchweg im Verlauf des Semesters gesteigert (Fragen 19/20, Fragebogen „Vorlesung“ bzw. 21/22, Fragebogen Proseminar/Hauptseminar). Auch schätzen die Studenten ihre Kenntnisse und ihr Verständnis für das jeweilige Thema aufgrund des Besuchs der Lehrveranstaltung überwiegend als gut bzw. deutlich verbessert ein (Fragen 22/23 bzw. 23/24). Die Ergebnisse der Evaluierung sowie die verwendeten Fragebögen sind im Anhang wiedergegeben.

6 Anhang

1. Studienfälle der Philologisch-Historischen Fakultät – Magister- und Zertifikatsstudiengänge (Sommersemester 2004)
2. Studienfälle der Philologisch-Historischen Fakultät – Lehramtsstudiengänge (Sommersemester 2004)
3. Evaluierungsbogen der Philologisch-Historischen Fakultät
- Proseminar, Hauptseminar etc.
4. Evaluierungsbogen der Philologisch-Historischen Fakultät
- Vorlesungen
5. Ergebnisse der Evaluation der Lehre – Anglistik (SS 2005) – Pro-/Hauptseminare
6. Ergebnisse der Evaluation der Lehre – Anglistik (SS 2005) – Vorlesungen